



Methoden zur Erforschung von Lesekommunikation



Dr. Sandra Rühr
Lehrstuhl für Buchwissenschaft | FAU Erlangen-Nürnberg





Berliner Lesegruppe – privat bei einem Glas Wein.

Agenda

- Lesekommunikation als Teil der Lese(r)forschung
- Vorstellung der Studie *Pierre Bourdieus Feldtheorie und die Anwendung auf Lesegruppen am Beispiel von Erlangen und Wunsiedel*
 - Fragestellung
 - Methode
 - Ergebnisse
- Methoden- und Theorieeinschätzung

Agenda

- **Lesekommunikation als Teil der Lese(r)forschung**
- Vorstellung der Studie *Pierre Bourdieus Feldtheorie und die Anwendung auf Lesegruppen am Beispiel von Erlangen und Wunsiedel*
 - Fragestellung
 - Methode
 - Ergebnisse
- Methoden- und Theorieeinschätzung



Lasswell-Formel.

Abbildung der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der FU Berlin.
<http://www.osa.fu-berlin.de/puk/beispielaufgaben/lasswell-formel/index.html>

Die Lasswell-Formel kann zwar den Kommunikationsprozess abbilden, Motivationen, sowohl seitens der Kommunikatoren als auch seitens der Rezipienten, werden vernachlässigt.

- **Who says what in which channel:** Wer liest was innerhalb welcher Organisation und warum? (Schlüsselfrage I)
- **Who says what to whom:** Wie interagieren die Gruppenmitglieder miteinander? (Schlüsselfrage II)
- **Who says what to whom with what effect:** Was löst die Gruppenteilhabe bei den Mitgliedern aus? (Schlüsselfrage III)

Mit „who“ sind hier nicht die Kommunikatoren gemeint, sondern die Rezipienten, die innerhalb der Lesegruppen Texte interpretieren und bewerten.

Felder der Lese(r)forschung

	präzeptiv	rezeptiv	postrezeptiv
Individueller Leseakt (Mikroebene)	Feld 1	Feld 2	Feld 3
	individuelle Fähigkeiten, Motivationen und Selektionen	(neuro)biologische Prozesse, Sprach- und Textverstehen, Einfluss von Lesemedien, Textsorten, Inhaltsformaten, Mikrogemeinschaften	Wirkungen, Emotionen, Bewertungen, Einstellungsänderungen, Kompetenzentwicklung, Veränderung der Lebenswelt
Institutionen und Organisationen (Mesoebene)	Feld 4	Feld 5	Feld 6
	Bereitstellung von und Zugang zu Lesestoffen, Lesemedien Leseförderung Literaturvermittlung	Leseerleben in institutionalisierten Lesesituationen; Zuschreibungen an das Leseerleben durch Organisationen / Institutionen	institutionelle und organisatorische Veränderungen durch Lesen
Leistungen und Funktionen (Makroebene)	Feld 7	Feld 8	Feld 9
	Steuerung von Fähigkeiten, Motivationen und Selektionen durch Lesekultur(en)	Lesekultur(en) und Leseerleben	gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung durch Lesen

Felder der Lese- und Leserforschung.
Rühr/Mahling/Kuhn 2013, S. 526f.

Felder der Lese(r)forschung

	präzeptiv	rezeptiv	postrezeptiv
Individueller Leseakt (Mikroebene)	Feld 1	Feld 2	Feld 3
	individuelle Fähigkeiten, Motivationen und Selektionen	(neuro)biologische Prozesse, Sprach- und Textverstehen, Einfluss von Lesemedien, Textsorten, Inhaltsformaten, Mikrogemeinschaften	Wirkungen, Emotionen, Bewertungen, Einstellungsänderungen, Kompetenzentwicklung, Veränderung der Lebenswelt
Institutionen und Organisationen (Mesoebene)	Feld 4	Feld 5	Feld 6
	Bereitstellung von und Zugang zu Lesestoffen, Lesemedien Leseförderung Literaturvermittlung	Leseerleben in institutionalisierten Lesesituationen; Zuschreibungen an das Leseerleben durch Organisationen / Institutionen	institutionelle und organisatorische Veränderungen durch Lesen
Leistungen und Funktionen (Makroebene)	Feld 7	Feld 8	Feld 9
	Steuerung von Fähigkeiten, Motivationen und Selektionen durch Lesekultur(en)	Lesekultur(en) und Leseerleben	gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung durch Lesen

Felder der Lese- und Leserforschung.
Rühr/Mahling/Kuhn 2013S. 526f.

Felder der Lese(r)forschung

	prärezeptiv	rezeptiv	postrezeptiv
	Feld 1	Feld 2	Feld 3
Individueller Leseakt (Mikroebene)	individuelle Fähigkeiten, Motivationen und Selektionen	(neuro)biologische Prozesse, Sprach- und Textverstehen, Einfluss von Lesemedien, Textsorten, Inhaltsformaten, Mikrogemeinschaften	Wirkungen, Emotionen, Bewertungen, Einstellungsänderungen, Kompetenzentwicklung, Veränderung der Lebenswelt

Individuelle Aspekte
und Voraussetzungen

Feld 1:
Welche Kapitalien und welcher Habitus prägen das Individuum?

Feld 2:
Welche Leseerfahrungen hat das Individuum bereits gesammelt? Welche Lesestoffe wählt es aus?

Feld 3:
Inwieweit kam es zu Einstellungsänderungen?

Felder der Lese- und Leserforschung.
Rühr/Mahling/Kuhn 2013, S. 526f.

Felder der Lese(r)forschung

	präzeptiv	rezeptiv	postrezeptiv
<p>Feld 4: Wie beeinflussen die von den Lesegruppen behandelten Lesestoffe das Leseverhalten?</p> <p>Feld 5: Wie beeinflusst das Lesen im Rahmen einer Lesegruppe das Leseverhalten?</p>			
Institutionen und Organisationen (Mesoebene)	Feld 4	Feld 5	Feld 6
	Bereitstellung von und Zugang zu Lesestoffen, Lesemedien Leseförderung Literaturvermittlung	Leseerleben in institutionalisierten Lesesituationen; Zuschreibungen an das Leseerleben durch Organisationen / Institutionen	institutionelle und organisatorische Veränderungen durch Lesen
<p>Feld 6: Welche wechselseitigen Auswirkungen hat die Teilhabe an einer Lesegruppe auf Lesen und Lesegruppe?</p>			

Aspekte und Voraussetzungen bezogen auf Lesegruppen

Felder der Lese- und Leserforschung.
Rühr/Mahling/Kuhn 2013, S. 526f.

Felder der Lese(r)forschung

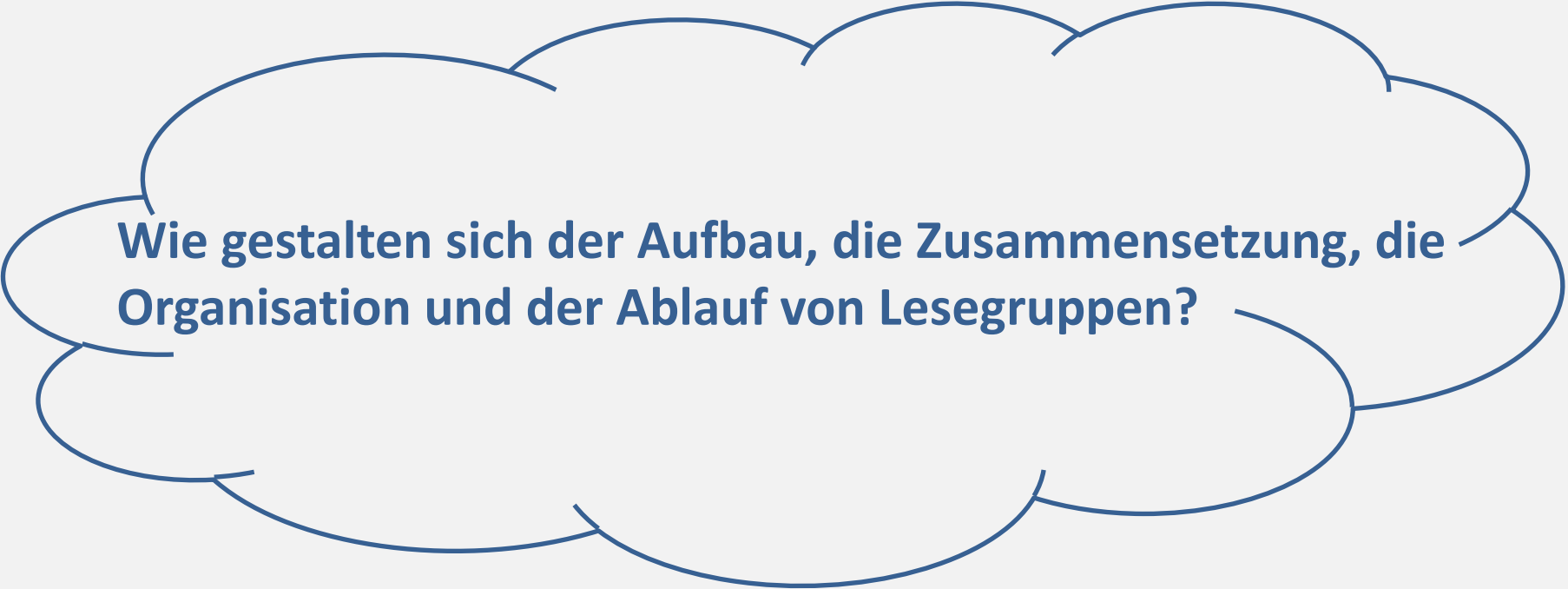
	präzeptiv	rezeptiv	postrezeptiv
<p>Feld 7: Welche Lesekultur beeinflusst das Lesen innerhalb einer Lesegruppe? Gibt es eine Kanon-Kultur?</p> <p>Feld 8: Wie prägt ein bestimmter Habitus das Lesen in Lesegruppen und bildet sich daraus ein spezifischer Habitus? Lesegruppen als Trend?</p> <p>Feld 9: Kann sich eine neuartige/bessere Lesekultur entwickeln?</p>			
Leistungen und Funktionen (Makroebene)	Feld 7 Steuerung von Fähigkeiten, Motivationen und Selektionen durch Lesekultur(en)	Feld 8 Lesekultur(en) und Leseerleben	Feld 9 gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung durch Lesen

Aspekte und Voraussetzungen bezogen auf eine spez. Lesekultur

Felder der Lese- und Leserforschung.
Rühr/Mahling/Kuhn 2013, S. 526f.

Agenda

- Lesekommunikation als Teil der Lese(r)forschung
- **Vorstellung der Studie *Pierre Bourdieus Feldtheorie und die Anwendung auf Lesegruppen am Beispiel von Erlangen und Wunsiedel***
 - **Fragestellung**
 - Methode
 - Ergebnisse
- Methoden- und Theorieeinschätzung



Wie gestalten sich der Aufbau, die Zusammensetzung, die Organisation und der Ablauf von Lesegruppen?

Agenda

- Lesekommunikation als Teil der Lese(r)forschung
- Vorstellung der Studie *Pierre Bourdieus Feldtheorie und die Anwendung auf Lesegruppen am Beispiel von Erlangen und Wunsiedel*
 - Fragestellung
 - **Methode**
 - Ergebnisse
- Methoden- und Theorieeinschätzung

- Auswahl von vier Face-to-Face-Lesegruppen
 - Differenzierung Stadt (Erlangen) – Land (Landkreis Wunsiedel)
 - Differenzierung öffentliche Organisation – private Gruppe
- Nicht-teilnehmende und offene Beobachtung
 - Teilnahme abhängig von Sitzungsstruktur der Lesegruppen
 - Teilnahme ermöglicht direkten Einblick, hat aber ggf. Auswirkungen auf das Verhalten der Gruppenmitglieder
 - Beobachtungen sind immer subjektiv gefärbt
 - **Aussagen über Teilnehmer, besprochene Bücher, Sitzungsaufbau, Gesprächsabläufe und Atmosphäre**
- Fragebogen
 - Grundsatzentscheidungen: Struktur des Fragebogens, offene vs. geschlossene Fragen
 - Auswertung abhängig von Teilnahmebereitschaft
 - **Aussagen zum Ablauf der Lesegruppen, strukturiert nach Kapitaliensorten Bourdieus**

Lesegruppen

Schriftstellerinnen schreiben über Frauen



- Volkshochschule Erlangen
- kostenpflichtig (50,40 €)
- 8 Termine
- Lyrik, Kurzgeschichten, Romane; passend zum Kurstitel
- Titelwahl durch Kursleitung
- 10–12 Teilnehmerinnen, keine TN zw. 18 und 30 Jahren
- teilweise langjährige Mitgliedschaft
- Ablauf: Begrüßung, Meinungsaustausch und Ansprechen von Unklarheiten, Diskussion und Analyse
- Abschlussitzung: gemeinsamer Film (VHS) und gemeinsames Abendessen

Lesegruppen

Schriftstellerinnen schreiben über Frauen

„Jede Teilnehmerin beschreibt der Reihe nach ihre Eindrücke vom Buch, hebt Stellen hervor, die ihr besonders gut oder schlecht gefallen haben [...]. Hier soll es noch nicht zu einer Reaktion der anderen Teilnehmer kommen, erst, wenn **alle ihre Meinungen erläutert haben**, beginnt die Diskussion.“



„Die **Leiterin moderiert** dabei das Gespräch und lenkt es in bestimmte Richtungen, [...] lässt aber alle Richtungen des Gespräches offen oder geht später noch einmal auf sie ein. [...] Meistens präsentiert sie am Ende der Besprechung eines Buches **Hintergrundwissen** und Informationen [...].“

(Schödel 2014, S. 17.)

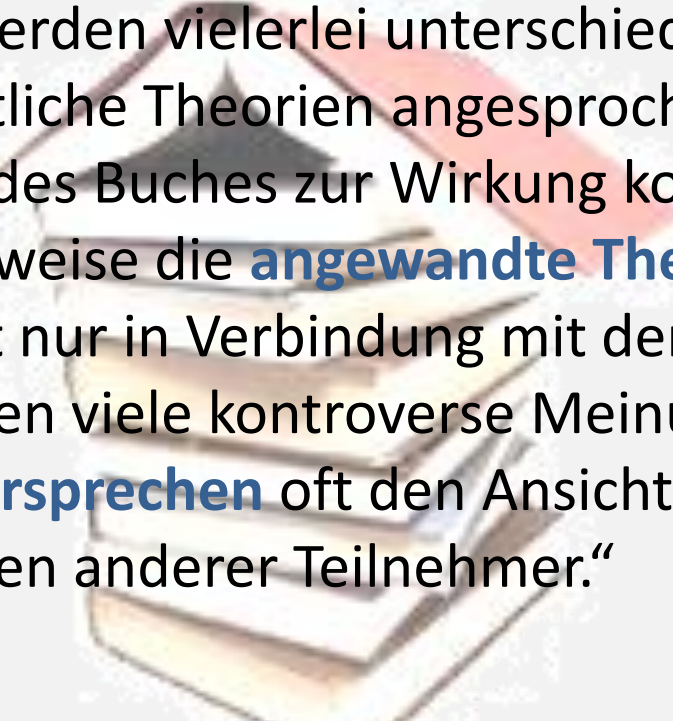
Lesegruppen



Gegenwartsliteratur im Gespräch

- FAU Erlangen-Nürnberg, Germanistik
- kostenlos
- 5 Termine
- Romane mit naturwissenschaftlichem Bezug
- Titelwahl durch Vorschlag und Abstimmung der Mitglieder
- etwa 20 TeilnehmerInnen, davon etwa die Hälfte 18–30 Jahre
- Mitgliedschaft etwa 1 bis 2 Jahre
- Ablauf (abhängig von Anzahl der Teilnehmer): Vorstellung und Zusammenfassung, Diskussion; offenes Ende
- gemeinsames Ausklingen-Lassen in Lokal in Universitätsnähe von Teilen der Gruppe

Lesegruppen



„Des Weiteren werden vielerlei unterschiedliche literarische und wissenschaftliche Theorien angesprochen, die im Zusammenhang des Buches zur Wirkung kommen können. [...] Hier wird teilweise die **angewandte Theorie selbst hinterfragt**, nicht nur in Verbindung mit dem Werk. In der Diskussion tauchen viele kontroverse Meinungen auf, die **Teilnehmer widersprechen** oft den Ansichten und Schlussfolgerungen anderer Teilnehmer.“

„Die **Gesprächsführung übernimmt** primär die **Leiterin** aus der Germanistik.“

(Schödel 2014, S. 20.)

Lesegruppen

Lesekreis Dormitz

- privater Lesekreis im Dormitzer Gemeindehaus
- kostenlos
- Anzahl Termine?
- Inhalte und Genres ergeben sich durch die Vorlieben der Mitglieder
- Titelwahl durch Vorschlag und Abstimmung der Mitglieder
- etwa 10–15 TeilnehmerInnen, überwiegend weiblich, keine TN zw. 18 und 30 Jahren
- überwiegend langjährige Mitgliedschaft
- Ablauf: Begrüßung durch Leitung, Einstieg über Paratexte, Diskussion, Dank an Diskussionsleiter/in, „Weiterempfehlungsrunde“ zu kulturellen Aspekten aller Art, gemeinsames Aufräumen
- Rahmen: Sitzungsleiter/in ist titelempfehlende Person, Speis und Trank, Dekoration

Lesegruppen

„Dann beginnt die Diskussion, hier **meldet sich jeder zu Wort**, der gerade etwas zu sagen hat. Es gibt keine Meinungs- und Eindrückeaussagen reihum, jeder, der will, teilt seine Ansichten der Runde mit oder reagiert auf Aussagen anderer Teilnehmer. Es werden **zum Buch passende Themen** [...] angesprochen.“

(Schödel 2014, S. 22.)

Lesegruppen

Literaturgesprächskreis Bad Alexandersbad

- privater Lesekreis im Evangelischen Bildungs- und Tagungszentrum Bad Alexandersbad
- kostenlos
- monatliches Treffen
- Inhalte und Genres ergeben sich durch die Vorlieben der Mitglieder
- Titelwahl durch Vorschlag und Abstimmung der Mitglieder
- 6 Teilnehmerinnen, Durchschnittsalter etwa 60 Jahre
- Mitgliedschaft bis zu 4 Jahre
- Ablauf: private Gespräche, Informationen zu kulturellen Veranstaltungen, Meinungsaustausch, Diskussion, private Gespräche, Lektüreabstimmung für nächstes Treffen
- Rahmen: Tee und Kaffee

Lesegruppen

„Während der Besprechung wird eine **Liste von Fragen** angesprochen, die ein Mitglied des Lesekreises einmal zusammengetragen hat. [...] Nachdem aber die meisten Fragestellungen schon im vorherigen Verlauf besprochen wurden und andere Fragen von den Teilnehmern nicht als interessant oder wichtig erachtet werden, wird diese schnell abgehakt.“

„Eine Besonderheit des Lesekreises ist, dass **eines der Mitglieder selbst schriftstellerisch aktiv** ist. Eine ihrer Kurzgeschichten wurde an die Teilnehmer vor dem Treffen verteilt und diese wird bewertet. Die Mitglieder teilen ihre Meinungen dazu mit, geben ein Feedback, stellen Fragen und schlagen Verbesserungen vor.“

(Schödel 2014, S. 24.)

Agenda

- Lesekommunikation als Teil der Lese(r)forschung
- Vorstellung der Studie *Pierre Bourdieus Feldtheorie und die Anwendung auf Lesegruppen am Beispiel von Erlangen und Wunsiedel*
 - Fragestellung
 - Methode
 - **Ergebnisse**
- Methoden- und Theorieeinschätzung

Who says what in which channel: Wer liest was innerhalb welcher Organisation und warum? (Schlüsselfrage I)

Who says what to whom: Wie interagieren die Gruppenmitglieder miteinander? (Schlüsselfrage II)

„Während im VHS[-] und im Universitätslesekreis ein akademischerer Ton die Besprechungen durchdringt, laufen die Sitzungen der privaten Lesekreise lockerer und entspannter ab. Letztendlich darf in jedem Lesekreis jeder frei sagen, was er denkt, jedoch überlegt man im Lektürekurs der Universität schon eher, ob man seine Gedanken nicht lieber für sich behält, da andere Teilnehmer qualitativ hochwertigere Aussagen treffen als man selbst. Hier treten auch Positions- und Machtkämpfe auf, da je nach Wissensstand [...] unterschiedliche Positionen in der Diskussion eingenommen werden können.“

(Schödel 2014, S. 25.)

Who says what in which channel: Wer liest was innerhalb welcher Organisation und warum? (Schlüsselfrage I)

Who says what to whom: Wie interagieren die Gruppenmitglieder miteinander? (Schlüsselfrage II)

kulturelles Kapital:

- literarisches Interesse: Freude an Büchern selbst und am Austausch mit anderen darüber
- kulturelles Interesse: Feuilleton, Zeitschriften und Zeitungen, Literatur- und Kultursendungen aus Radio und TV
- Filtermöglichkeiten: Bestsellerlisten, Auszeichnungen, Empfehlungen
- Buchbesitz: Anschaffung der zu besprechenden Buchtitel
- inkorporiertes kulturelles Kapital: Öffnen für neue Autoren und Themen sowie Sichtweisen

Who says what in which channel: Wer liest was innerhalb welcher Organisation und warum? (Schlüsselfrage I)

Who says what to whom: Wie interagieren die Gruppenmitglieder miteinander? (Schlüsselfrage II)

soziales Kapital:

- Beitritt: Einladung durch Bekannte – Kennenlernen Gleichgesinnter, Teil einer (passenden) Gemeinschaft
- Anlass: Bücher im Mittelpunkt, eingebettet in kulturelle Aspekte und/oder persönlichen Rahmen, Treffen über den Lesekreis hinaus (bei privat organisierten Lesekreisen; Teile der Gruppe – gesamte Gruppe)

„Ohne Beziehungen findet man Lesekreise gar nicht oder nur schwer und ohne Interesse am Austausch mit anderen[...] kommt man nicht auf die Idee das Lesen von Büchern zu einer geselligen Tätigkeit auszuweiten.“

(Schödel 2014, S. 30.)

Who says what in which channel: Wer liest was innerhalb welcher Organisation und warum? (Schlüsselfrage I)

Who says what to whom: Wie interagieren die Gruppenmitglieder miteinander? (Schlüsselfrage II)

ökonomisches Kapital:

- Gebühr, Anschaffungskosten
- thematisches Interesse und Format beeinflussen Buchkauf

Who says what in which channel: Wer liest was innerhalb welcher Organisation und warum? (Schlüsselfrage I)

Who says what to whom: Wie interagieren die Gruppenmitglieder miteinander? (Schlüsselfrage II)

symbolisches Kapital:

- Lesekreise allgemein: Stadt-Land-Gefälle: Beliebtheit (groß in der Stadt, gering auf dem Land)
- innerhalb der Lesekreise: Vertrauen auf Geschmacks-Zirkel (Literaturkritik)
- Zuschreibungen: „Frauen, die Zeit haben und einen gewissen Bildungsstand“, „Möchtegernliteraten, Angeber“ (Schödel 2014, S. 32, zitiert nach TN-Aussagen)
- Prestige: für TN nicht relevant

Agenda

- Lesekommunikation als Teil der Lese(r)forschung
- Vorstellung der Studie *Pierre Bourdieus Feldtheorie und die Anwendung auf Lesegruppen am Beispiel von Erlangen und Wunsiedel*
 - Fragestellung
 - Methode
 - Ergebnisse
- **Methoden- und Theorieeinschätzung**

- Befragungen und Beobachtungen sind zwei einander ergänzende Methoden:
 - Über **Befragungen** lassen sich grundlegende Informationen herausfinden – sofern sie abgefragt und gegeben werden
 - Daten lassen sich systematisieren, strukturieren und vergleichen
 - Aspekte, die die **prä- und postrezeptive Phase** betreffen, lassen sich eher mittels **Befragung** erheben, diejenigen, die die **rezeptive Phase** betreffen, eher mittels **Beobachtung**
 - Validität der Stichprobe?
 - Sollten Fragebogenerhebungen um Leitfadeninterviews ergänzt werden?
 - Sollten Fremdbeobachtungen mittels Tonband um Selbstbeobachtung mittels Erinnerungstagebuch ergänzt werden?

[Bourdieu] „entwickelt die Feld-Habitus-Theorie ausgehend vom literarischen Feld, abgestützt durch **quantitative empirische Analysen** über den Geschmack und die Kunstwahrnehmung, ergänzt durch **ethnographische Methoden wie Beobachtung und Interviews**, den Einsatz von Bildern, Diagrammen, Zeitschriftenausschnitten und anderen visuellen Repräsentationen oder Montagen, die sich auf die Felder, die symbolische Ökonomie von Literatur, Kunst und Mode beziehen.“ (Wuggenig 2011, S. 492.)

In welcher Lesekultur leben wir gegenwärtig?

Neben dem individuellen Lesen bildet sich das gemeinschaftliche Lesen in Lesegruppen heraus.

- Gibt es eine **Face-to-Face-Lesegruppen-Kultur** auf der einen Seite und eine **online-reading-groups-Kultur** auf der anderen?
- Spielen somit vorrangig nicht nur das **soziale und kulturelle Kapital** eine Rolle, sondern übt nicht auch die **Doxa**, die Zuschreibung, Anerkennung bzw. Verkennung von Werten, maßgeblichen Einfluss aus?
- Bilden sich Lesegruppen als (neue/weitere) **Geschmacks-Zirkel** heraus?

„Mit dem Beruf des Schriftstellers [...] steht es ähnlich wie auch, freilich noch offenkundiger, mit seinem Renommee, d.h. der **Vorstellung, die die Gesellschaft sich von Wert und Wahrheit des literarischen oder künstlerischen Werkes macht.**“

(Bourdieu 1974, S. 86.)

„Will man der Entstehung dieser öffentlichen Bedeutung einmal nachgehen, so hat man konkret nachzufragen, wer hier beurteilt und auswählt bzw. wie diese Auslese sich vollzieht, die aus dem zunächst ungeschiedenen und unbegrenzten Chaos der produzierten und publizierten Werke diejenigen kürt, die es wert sind, geschätzt und bewundert, erhalten und prämiert zu werden. Hat man der landläufigen Meinung beizupflichten, daß diese Aufgabe einigen ‚**Geschmacksrichtern**‘ [...] obliegt, die dank ihrem Mut oder ihrer Autorität dazu ausersehen wären, den Geschmack ihrer Zeitgenossen zu leiten?“

(Bourdieu 1974, S. 95.)

Literatur

- BOURDIEU, PIERRE: Zur Soziologie der symbolischen Formen (stw 107). Frankfurt am Main 1974.
- RÜHR, SANDRA/MAHLING, MARINA/KUHN, AXEL: Methoden der modernen Lese- und Leserforschung. In: Umlauf, Konrad/Fühles-Ubach, Simone/Seadle, Michael (Hrsg.): Handbuch Methoden der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Berlin/Boston 2013, S. 525–546.
- SCHÖDEL, JENNIFER: Pierre Bourdieus Feldtheorie und die Anwendung auf Lesegruppen am Beispiel von Erlangen und Wunsiedel. Bachelorarbeit in Buchwissenschaft. Erlangen 2014.
- WUGGENIG, ULF: Das Arbiträre und das Universelle. Über Pierre Bourdieus Soziologie der Kunst. In: Schultheis, Franz/Egger, Stephan (Hrsg.): Kunst und Kultur. Kunst und künstlerisches Feld. Schriften zur Kulturosoziologie 4 (Pierre Bourdieu Schriften 12.2). Konstanz 2011, S. 480–546.